

Lina Vagt

## Boabdil

(1870)

Nun wendet er dem Vaterland  
Zuletzt das Auge zu,  
Weit vor ihm lacht im Schmuckgewand  
Das Land in Abendruh.  
5 Es fächelt leis der milde West  
Im üpp'gen Myrthenhain:  
Die Heimath hält wie Ketten fest,  
Doch muß geschieden sein!

10 Dort plaudert der Fontainen Mund  
Von Liebesseligkeit,  
Aus dem verschlung'nen Waldesgrund  
Steigt auf Vergangenheit,  
Er schauet, wie im Abendstrahl,  
Gestützt vom Säulentroß,  
15 Sich hebt im weiten schönen Thal  
Alhambra's Zauberschloß.

Vernichtend war der Kampf entbrannt,  
Wo die Granate glüht,  
20 Und blutgetränket lag das Land,  
Wo heut die Rose blüht.  
Erloschen sank vom Horizont  
Der Halbmond blaß herab,

Und Andalusiens Himmel sonnt  
Jetzt nur der Mauren Grab.

25

Versunken ist der Väter Thron,  
Mit Thränen steht er da,  
Der Maurenherrscher letzter Sohn  
Der Fürst von Granada.  
Das Roß nagt am Gebiß und schäumt,  
30 Sein Huf stampft wild im Sand,  
Boabdil zögert, schwankt und träumt,  
Ihn bannt das Vaterland.

30

35

Nun durch die weite Ebene zieht  
Ein goldner Feuerstrom,  
Der Abend sinkt, die Sonne flieht  
Vom hohen Himmelsdom.  
Zum letztenmal sein Auge kreis't  
Umher, stumm ist der Mund,  
Er sprengt davon — sein Seufzer heißt  
40 Der Hügel bis zur Stund.

40

Textnachweis:

Lina Vagt, *Fern und nah. Gedichte*, Zerbst 1870, S. 162 f.